

Grundlagen der Analysen sind 11 Befragungen der gleichen Personen vom Frühjahr 1998 bis zum Herbst 2002 (Panel) sowie methodisch darauf exakt abgestimmte Analysen der vorangegangenen Fernsehberichterstattung. Wesentliche Ergebnisse lauten: Bei der "Erklärung" der aktuellen Wahlabsicht durch die dauerhafte Parteibindung handelt es sich um eine Scheinerklärung. Das Gefühl, bei einer vorangegangenen Wahl belogen worden zu sein, wirkt sich noch Jahre später massiv auf das Wahlverhalten aus. Die langfristige Darstellung der Eigenschaften der Spitzenkandidaten im Fernsehen besitzt einen quantifizierbaren Einfluss auf die Vorstellungen der Fernsehzuschauer. Die Spitzenkandidaten bewegen zusammen etwa 14 % der Wahlabsichten, die Präferenz für den beliebteren Kandidaten bringt seiner Partei aber per Saldo nur etwa 2 % Stimmen. Dies hat 2002 die Wahl entschieden.